



FROMM-Online

Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

## Zum Misrachi Delegiertentag

Erich Fromm  
(1920c-deu)

„Zum Misrachi Delegiertentag“ was first published in: *Jüdische Rundschau*, Berlin, Vol. 25 (No. 30, May 7, 1920), p. 4.

**Copyright** © 1920 by Erich Fromm; **Copyright** © 2013 by The Literary Estate of Erich Fromm, c/o Dr. Rainer Funk, Ursrainer Ring 24, D-72076 Tuebingen / Germany. – Fax: +49-(0)7071-600049; E-Mail: fromm-estate[at-symbol]fromm-online.com.

Der Delegiertentag des deutschen Misrachi hat den von manchen noch geforderten Beweis des Lebens und der Existenz des Misrachi erbracht. In organisatorischer Hinsicht zwar war dieser Lebensbeweis wohl von niemandem verlangt worden, und es hätte nicht erst des Delegiertentags bedurft, um zu zeigen, welche Leistung es bedeutete, den fast ganz von der jüdischen Bildfläche verschwundenen Misrachi Ende 1918 neu zu organisieren und in diesen 1 ½ Jahren so auszubauen, dass er heute 25 Orts- und Jugendgruppen in ganz Deutschland besitzt und eine der Zahl nach bedeutsame Gruppe im deutschen Zionismus darstellt. Die spottende Frage der Gegner und die bange Sorge der Freunde eines traditionellen Nationalismus war aber, ob diese Organisation Misrachi auch wirklich eine zionistische Föderation ist, wie sie sich nennt, ob sie in geistigem, ideellem Sinne lebt, ob sie ergriffen ist von dem mächtigen Strom des Zionismus, oder ob sie vielleicht nur eine zweite Aguda mit anderer Taktik ist. In diesem Sinne hat der Delegiertentag die Entscheidung bringen müssen und hat sie gebracht.

Schon aus der lebhaften Opposition, die sich innerhalb des Misrachi gegen einen Teil der Beschlüsse der Amsterdamer Misrachi-Weltkonferenz erhoben hatte, sah auch die weitere zionistische Öffentlichkeit, dass im Misrachi zwei Kräfte miteinander ringen, die in ihrer ganzen Mentalität, in ihrer Auffassung vom Wesen des Zionismus, des traditionellen Judentums und vor allem in der Ansicht über die Mittel und Wege, die der Misrachi zur Erreichung seines Zieles, der Erneuerung des jüdischen Volkes im jüdischen Lande in seiner ganzen nationalen Eigenart und Besonderheit für nötig hält, grundverschieden sind. Diese beiden Gruppen standen sich auch auf dem Delegiertentag gegenüber und kämpften miteinander und deshalb muss der Delegiertentag als so erfreulich angesehen werden, weil er gezeigt hat, wie diese Opposition, die von der gesamten Jugend und einigen Männern der älteren Generation, vor allem denen, die aus dem Zionismus zum Misrachi gekommen sind, gebildet wurde, aussieht, und dass sie es war, die dem Delegiertentag, trotz einer zahlenmäßigen Minderheit um ganz wenige Stimmen den Stempel aufgedrückt hat. Diese Gruppe betonte es immer und immer wieder, dass für sie Zionismus und Misrachi keine politische Zweckorganisation, son-



dern menschliche Einstellung, Weltanschauung ist, dass sie infolgedessen es ablehnt, das Ziel des Misrachi mit den Mitteln einer falsch verstandenen „Realpolitik“ erreichen zu wollen, sondern dies allein durch die innere Beeinflussung der jüdischen Gesamtheit für möglich hält; sie lehnt alles ab, was auch nur im entferntesten die Einheit der jüdischen Gemeinschaft gefährden könnte und ist entschlossen, in Gemeinsamkeit und innerer Verbundenheit mit dem gesamten Zionismus, vor allem der Jugend, das Werk des Aufbaus zu beginnen.

Diese Opposition betonte, dass das jüdische Gesetz in keiner Weise der „Religion“ Europas entspricht, dass es vielmehr nur durch das Galuth zu immer neuen Kompromissen gezwungen wurde, die zu einer Trübung seiner Reinheit führten, und dass nun beim Aufbau Erez-Israels die einzelnen Faktoren des Gesetzes wieder in ein richtiges Verhältnis zueinander gesetzt werden können und müssen. Sie forderte, dass vor allem der wirtschaftliche Aufbau in bezug auf jedes Gebiet der Wirtschaft im Sinne der sozialen Gerechtigkeit erfolgen muss, und dass der Misrachi als Partei sich hier entscheiden und Stellung nehmen muss im Sinne des historisch-jüdischen Gemeinschaftsideals. Die Opposition wies mit Entschiedenheit darauf hin, dass es nicht angehe, aus dem traditionellen Judentum eine Alibienfrage zu machen, sondern dass es Pflicht des Misrachi sei, die Probleme des traditionellen Judentums zu erkennen und aufzuzeigen und an den Fragen der wissenschaftlichen Bibelforschung wie der Wissenschaft überhaupt, der Entwicklung der jüdischen Tradition und manche anderen noch, die heute ein Noli-me-tangere der Orthodoxie sind, in positivem Sinne heranzugehen, denn wissenschaftliche Wahrheit, wie sie die leider oft tendenziöse und antisemitische Bibelkritik nicht immer darstellt, ist unverletzliche Errungenschaft unserer Zeit; nur für den gefährlich, der nicht innerlich mit dem jüdischen Gesetz, d. h. mit der nationalen Eigenart unserer Gemeinschaft verbunden ist.

Dass diese Gruppe es war, die dem Delegiertentag in geistiger Beziehung den Stempel aufdrückte, zeigt sich darin, dass durch sie, wohl zum ersten Male auf einem Misrachi-Delegiertentage, die Fragen der Bibel-Wissenschaft, der Entwicklung und die theoretischen Probleme überhaupt erörtert wurden, und dass die von ihr eingebrachten Resolutionen zur Frage des wirtschaftlichen Aufbaus und zur Kulturfrage (mit nur geringen stilistischen Änderungen) vom Delegiertentag angenommen wurden. Als besonders erfreulich muss die Kulturesolution gelten, die nach den Worten ihrer Einbringer etwas Neues für den Misrachi bedeutet und die als die kulturelle Tendenz des Misrachi „die schöpferische Erneuerung der jüdischen Nation in ihrer ganzen Eigenart“ bezeichnet. Auch die Resolution, die die „Durchsetzung“ (nicht „Berücksichtigung“) der sozialen Gerechtigkeit auf allen Gebieten der Wirtschaft fordert, ist warm zu begrüßen. An erfreulichen von den Ergebnissen der Tagung wäre noch zu erwähnen, dass die Gründung einer Misrachi-Bibliothek beschlossen wurde, die sich der Herausgabe hebräischer Werke widmen soll und die Tatsache, dass einen, wenn auch nur kleinen, Teil der Verhandlungssprache das Hebräische bildete.

So stark der Gegensatz zwischen Alten und Jungen auch war, eines muss doch mit Freuden festgestellt werden: auch die alte Generation ist zionistisch. Wenn sie im Zionismus zum Teil einen politischen Zweckverbund sieht, so aus ganz anderen Motiven heraus, als sie etwa bei der Gruppe Lewin-Weil vorliegen; wenn sie statt günstiger Einwirkung mechanische politische Mittel anwenden zu müssen glaubt, so deshalb, weil sie einen Teil ihrer Elastizität eingebüßt hat. Aber als alle, alt und jung, von der



Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

---

Nachricht über Erez-Israel in gleicher Weise erschüttert waren, da fühlte man, trotz der großen Verschiedenheiten, die herrschen, ein Ziel eint alle, und niemals wird hier die Agudas Jisroel Freunde werben können. Alles in allem, der Misrachi hat auf diesem Delegiertentag ein Gesicht gezeigt, das trotz seiner Verschwommenheit deutlich die zionistischen Züge erkennen lässt. Der Delegiertentag hat eine misrachistische Jugend gezeigt, die gewillt ist, innerhalb der zionistischen Jugendbewegung zu arbeiten und auch zu ringen, sie fordert von der zionistischen Jugend, dass sie ihr Misstrauen aufgibt und in brüderlicher Gemeinsamkeit mit ihr arbeitet am alt-neuen Ziel